Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 49 (1955)
Heft: 3

Rubrik: Kloten bei Nacht

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gläubige Moslem (Mohammedaner) zum Tode verurteilen und dass die Beduinen, auch Mohammedaner, gerne Hammelfleisch essen, also Schafe töten.

Aber vielleicht kann ein Leser, ein gehörloser oder ein hörender, besser Auskunft geben darüber. Wir bitten darum. Gf.

Kloten bei Nacht

AOM

Wir bringen «Kloten bei Nacht» in Fortsetzungen. Bist du schon auf einem Flughof gewesen? Ja? Dann lies «Kloten bei Nacht» zwei-, dreimal und siehe — du hast im Lesen grosse Fortschritte gemacht!

Bist du noch nie auf einen Flughof gewesen? Dann gehe hin und schaue dir alles genau an! Dann lies «Kloten bei Nacht» aufmerksam, zwei-, dreimal! Und dann bist du erstaunt, wie gut du lesen (verstehen) kannst! Redaktion

Ich habe ein kleines, herziges Patenkind in London. Es ist zehn Monate alt. Es ist zu seiner Gotte, zu mir, in die Ferien gekommen. Es lernt sprechen. In einem Jahr kann es Englisch reden. Jetzt sagt es die gleichen Wörter wie ein Schweizer Kindlein. Es übt sich viel mit seiner Zunge: Dada, mama, lala, bäbäbä. Ich habe das Engländerlein sehr lieb bekommen. Jetzt muss es wieder heim, zu seinem Vater. Das ist eine sehr lange Reise! Mit der Eisenbahn und dem Schiff braucht man mehr als 20 Stunden. Es ist eine schwierige Reise für eine Mutter mit einem kleinen Kind.

Wozu hat man Flugzeuge? Nur für reiche Leute? Nur für das Vergnügen? Nur für den Krieg? Nein. Am wichtigsten sind Flugzeuge für Alte, für Kranke und für kleine Kinder. Aber Fliegen kostet sehr viel Geld. In der Nacht kann man billiger fliegen als am Tag. Es gibt verbilligte Nachtflüge, besonders nach England. Mein Patenkind darf also fliegen. Die Reise wird darum kurz. Das Flugzeug braucht nur 2 Stunden von Kloten bis nach dem Flugplatz in London.

Wir begleiten unsere Gäste nach Kloten. Wir möchten am liebsten mitfliegen. Wir haben aber zu wenig Geld. Für das kleine Kind kostet es nicht viel. Nur etwa 40 Franken. Für grosse Leute neun Mal mehr. Schade!

Wir müssen mitten in der Nacht aufstehen. Das kleine Kind liegt in einem Korb. Man kann es so gut tragen. Es schläft weiter und merkt nichts. Wir fahren mit dem Taxi zum Hauptbahnhof. Das Swissair-Büro ist dort. Swissair heisst die schweizerische Fluggesellschaft. Grosse Autocars stehen um 2 Uhr nachts vor dem Hauptbahnhof. Wir dürfen einsteigen. Alle Leute können mitfahren, aber nur bis zum Flugplatz. Das kleine Kind erwacht. Es sitzt im Korb und staunt. Es darf mitten in der Nacht Autofahren. Das gefällt ihm. Es weint nicht. Es lacht. Es zappelt. Es hat grosse Freude.

In Kloten ist es sehr schön. Ein grosser Flughof steht da. Kein «Flug-Bahnhof». Viele Leute sagen so. Das ist aber falsch. Es hat da gar keine Bahn. Es ist kein Bahn-Hof. Es hat nur Flugzeuge auf der Piste. Es ist ein Flug-Hof. Der Flughof ist ein sehr grosses, schönes, modernes Gebäude. Es ist hell beleuchtet. Er hat einen Turm mit vielen Glasfenstern. Darin sind grosse Scheinwerfer. Sie kreisen. Sie leuchten über das ganze weite Tal. Sie zeigen, wo der Flugplatz Kloten ist. Sie machen hell. Sie warnen die Flugzeuge. Sie zeigen ihnen den Weg. Sie sagen: Achtung! Nicht in den hohen Turm hineinfliegen! Man sieht diese Lichter von sehr weit her.

(Fortsetzung folgt)

Notizen

Im Staate Israel leben rund 1½ Millionen Juden. Aber in der Stadt New York gibt es 2 Millionen Juden, also viel mehr als in ihrem vor Jahren neugegründeten Heimatlande Israel.

*

Weltrekorde gibt es — sogar im Essen! Alois Akalsky in Wien hat innert zwei Stunden 180 rohe Eier und vier Pfund Fleisch gegessen.

Sollte man da nicht eher sagen — gefressen?

*

Weisst du, dass eine Are Land, also hundert Quadratmeter, genug Gemüse gibt für eine Person durch das ganze Jahr, wenn man sie richtig bepflanzt?

Probier's doch einmal! Du sparst dabei Geld. Aber es tut nicht nur deinem Geldbeutel gut, sondern auch deiner Gesundheit.

*

Im Dorfe Kerum, Dänemark, wohnt der Komponist (Musikdichter) Jakob Gade. Er bezahlt für alle Einwohner des Dorfes die Steuern aus seiner Tasche. Alle andern Kerumer brauchen also keinen Rappen Steuern zu bezahlen.

Oh — dass Jakob Gade doch nach Münsingen zu wohnen käme!

*

Biene, Mücke, Ameise, Fliege, Laus — das sind fünf Insekten. Auf der ganzen Erde aber gibt es 750 000 verschiedene Arten von Insekten.

Vielleicht sind es noch mehr, denn auch die Läuse haben Läuse.

*

In Paris gibt es heute noch rund 30 000 Gaslaternen für die Strassenbeleuchtung.

Da sind wir doch moderner, denkst du! Bitte, nur nicht hochmütig werden! Frankreich ist eben reich an Gaskohlen und ärmer an Elektrizität als wir.